

## Weitere Gemeinden im Bezirk Osnabrück



Bad Essen



Bad Rothenfelde



Bramsche



Bünde



Damme



Diepholz



Dissen



Espelkamp



Georgsmarienhütte



Kirchlegern



Lübbecke



Melle



Osnabrück-Eversburg



Osnabrück-Schinkel



Rahden



Vechta

**Impressum:** Herausgeber: Neuapostolische Kirche Nordrhein-Westfalen K. d. ö. R.  
 Verantwortlich: Hans Bierfreund  
 Layout, Gestaltung: Dieter Gnas  
 Fotos: Neuapostolische Kirche NW Bezirk Osnabrück, Stadt Osnabrück, Privatbesitz  
 Druck: Gebr. Gillessen GmbH Dortmund

NRW

## Festgottesdienst mit Stammapostel Wilhelm Leber

am 26. November 2006  
in Osnabrück



Neuapostolische Kirche  
Nordrhein-Westfalen





Gemeinden im Bezirk Osnabrück

## Grußwort

**Ihr herzlich Lieben,**

mit großer Freude und stetigem Gebet haben sich die Brüder und Geschwister des Bezirkes Osnabrück auf diese besondere Begegnung vorbereitet.

Wir heißen Dich, lieber Stammapostel, mit allen eingeladenen Gästen **herzlich willkommen!**

Es ist unser großer Wunsch, dass dieser Besuch und der damit verbundene Gottesdienst für alle Geschwister aus Nah und Fern ein unvergessliches Erleben ist und eine besonders gesegnete Auswirkung in dieser Vollendungszeit bewirkt.

In Münster und Osnabrück wurde 1648 der "Westfälische Friede" als Beendigung des 30-jährigen Krieges geschlossen. Geistige und kulturelle Offenheit sind aus diesem Grund in dieser Stadt unverzichtbare Werte.

Davon zeugt der alljährlich stattfindende Friedenstag in Osnabrück. (am 25. Oktober).

Die Nachbildung der Gedenkmünze des Jahres 1648 zeigt drei Friedenstauben mit Ölzweigen im Schnabel über einem Kissen mit Zepter und Krone. Der Rand der Münze trägt die Prägung:

**PAX - OPTIMA - RERUM** "Der Friede ist das Beste der Dinge" 24. Oktober 1648

Die Empfindungen und Erwartungen unserer Seele bringen wir mit den Worten des Liederdichters zum Ausdruck:

*"Ein Bote, vom König des Friedens gesandt,  
macht Sünder mit ihrer Erlösung bekannt.  
Der Geisteswind rauschet, ihr Toten, erwacht  
und schmecket den Frieden, den Jesus gebracht!  
Lob, Ehr, Dank, Ruhm, Preis sei gebracht  
dem Herrn, der den Sonntag für uns hat gemacht!"  
(Gesangbuch Nr. 114 Vers 3)*

Wir wünschen Dir und Deiner Begleitung einen angenehmen und schönen Aufenthalt in der Friedenstadt Osnabrück.

*Walter Schorr*  
Walter Schorr

*Hans Bierfreund*  
Hans Bierfreund

Der Bezirk Osnabrück ist ein flächenmäßig großer Bezirk. Zentrum ist die am westlichen Rand gelegene Stadt Osnabrück, von wo aus sich der Bezirk weit nach Norden und Osten hin erstreckt. Er misst ca. 60 km von Westen nach Osten und ca. 75 km von Norden nach Süden.

### Die „Friedensstadt“ Osnabrück

Als Zentrum einer Wirtschaftsregion mit rund 1,2 Millionen Einwohnern, die grenzüberschreitend zwei Bundesländer (Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen) und Teile der Niederlande berührt, hat Osnabrück von jeher eine führende Rolle gespielt. Ihre Existenz verdankt die drittgrößte Stadt Niedersachsens einer weit voraus blickenden Standortentscheidung Karls des Großen vor mehr als 1200 Jahren. Er gründete 780 einen Bischofssitz an einem Knotenpunkt alter Handelsstraßen. Aus dem Bistumssitz entwickelte sich im frühen und hohen Mittelalter eine Handelssiedlung, die zur Stadt aufstieg, ohne dass die Oberhoheit des Bischofs gänzlich abgestreift wurde. Den Osnabrücker Bischöfen gelang es im hohen und späten Mittelalter, ein eigenes Territorium aufzubauen: das Hochstift Osnabrück. Bis heute noch kreuzen sich hier die Wege von Skandinavien nach Westeuropa und von den Niederlanden nach Osteuropa.

1543 wurden Stadt und Hochstift lutherisch, doch musste die Reformation wenige Jahre später auf Druck des Kaisers zurückgenommen werden. Die dadurch konfessionell offene Konstellation dauerte bis 1648 an. Erst in diesem in Münster und Osnabrück

ausgehandelten Friedensvertrag wurde die Bikonfessionalität des Hochstifts Osnabrück reichsrechtlich anerkannt. Mit der Festlegung, dass fortan jeder zweite Bischof aus dem in Hannover regierenden lutherischen Welfenhaus gewählt werden sollte, (eine im ganzen Reich einzigartige Wahlvorschrift) wurde damals auch politisch ein alle Seiten befriedigender Kompromiss gefunden. Diese Lösung kam bereits einer Teilsäkularisation des Territoriums gleich.

Bei der territorialen Neuordnung des Reiches bzw. des Deutschen Bundes auf dem Wiener Kongress kam Osnabrück 1815 an das Königreich Hannover. Osnabrück wurde Sitz einer staatlichen Mittelinstanzverwaltung, der Landdrostei (ab 1885 Regierungspräsidium), die auch die westlichen Neuerwerbungen Hannovers an Ems und Vechte (Emsland und Bentheim) zugewiesen bekam. Osnabrücker Politiker, so Johann Carl Bertram Stüve und Georg von Schele, bestimmten die Geschichte des Königreichs Hannover entscheidend mit. Mit der Annexion des Königreichs Hannover durch Preußen im Jahre 1866 wurde Osnabrück bis 1946 Teil der preußischen Provinz Hannover.

Herausragend ist die Bedeutung von Osnabrück als "Friedensstadt". In Münster / Westfalen und in Osnabrück wurde 1648 der "Westfälische Friede" als Beendigung des 30-jährigen Krieges geschlossen. Geistige und kulturelle Offenheit sind aus diesem Grund unverzichtbare Werte. Dies drückt sich nicht nur in einer Reihe von Städtepartnerschaften und Städtefreundschaften aus, wie mit Haarlem in den Niederlanden, Twer in Russland und Vila Real in Portugal, sondern auch in Osnabrücker Friedensgesprächen und dem Osnabrücker Friedenstag.

Das friedenspolitische Engagement gipfelt in der Verleihung des Erich-Remarque-Friedenspreises zur Erinnerung an das von tiefem Humanismus geprägte Lebenswerk des aus Osnabrück stammenden Schriftstellers.

Die Ende 1999 getroffene Entscheidung der Bundesregierung, die neue Deutsche Stiftung für Friedensforschung in Osnabrück zunächst unter dem Dach der Bundesumweltstiftung anzusiedeln, bietet der Friedenskulturstadt Osnabrück die Chance, auch in europäischer Bedeutung hineinzuwachsen.



Bemerkenswert ist ebenfalls die Zusammenarbeit der Stadt mit dem internationalen Hilfswerk "terre des hommes", dessen deutsche Zentrale sich in Osnabrück befindet, und dem Aktionszentrum Dritte Welt für Entwicklungsprojekte im "Nord-Süd-Ausgleich".

Osnabrück hat zur Zeit rund 165.000 Einwohner und besitzt eine herausragende Bedeutung als Industrie- und Universitätsstadt. Obwohl die Palette der in Osnabrück produzierten Industriegüter heute nahezu alle Sparten umfasst, bietet der Metall verarbeitende Sektor noch mehr als die Hälfte

der mehr als 20.000 Industriearbeitsplätze der Stadt an. Der Fahrzeugbau und die Kupferverarbeitung sind die Säulen dieses Wirtschaftsbereiches. Die Papierindustrie ist ein weiteres kräftiges Standbein. Daneben findet sich eine Fülle von mittelständischen Unternehmen im Maschinenbau, der chemischen Industrie, der Kunststoffindustrie und der Bekleidungsindustrie.

Die zur Spitzengruppe der Hochschulneugründungen gehörende Universität und die Fachhochschule mit ihren stark gefragten internationalen Studiengängen garantieren, dass weiterhin in Osnabrück Fortschritt Programm ist. Die Verzahnung von Wissenschaft und Wirtschaft durch Kooperation und Technologietransfer bietet sich nicht nur an, sondern wird in weiten Teilen bereits praktiziert. Dazu tragen insbesondere auch die in Osnabrück ansässige Deutsche Bundesstiftung Umwelt und das Centrum für innovativen Umweltschutz im Technologiezentrum bei.

Durch die landschaftlich schöne Lage zwischen Teutoburger Wald und Wiehengebirge wird Osnabrück zunehmend auch als Urlaubsziel interessant. Das Osnabrücker Umland bietet Erholung in zahlreichen Heilbädern und entwickelt sich seit einigen Jahren auch zu einem Magneten für geschichtlich interessierte Besucher. Archäologische Ausgrabungen in Kalkriese bei Bramsche sind einer Jahrhundert-Entdeckung auf der Spur: Die Forscher sehen es auf Grund der Funde als gesichert an, Überreste der legendären Varus-Schlacht gefunden zu haben. Besucher können sich in dem Museum und dem Park Kalkriese über die Ausgrabungen informieren.

Der Bezirk Osnabrück ist einer von 32 Ältestenbezirken in Nordrhein-Westfalen. Bereits 1925 wurde er gegründet, jedoch haben sich im Laufe der Zeit immer wieder Veränderungen ergeben. Aktuell gehören zum Bezirk Osnabrück 17 Gemeinden mit rund 2.500 Seelen, die von rund 140 Amtsträgern seelsorgerisch betreut werden.

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts verließen viele Menschen ihre Heimat, um an anderen Orten Arbeit und damit ihren Lebensunterhalt zu finden.

Darunter waren auch zahlreiche neuapostolische Christen. In dem großen Bereich, der sich von Bielefeld im Osten bis an die niederländische Grenze und umgekehrt von Hamm im Süden bis in das Artland nach Norden erstreckte, waren es einige große Zentren, die Arbeitssuchende anzogen: Osnabrück und Münster als Handelsstädte, Georgsmarienhütte mit seiner Stahlhütte und Bünde als Sitz der Tabakindustrie.

Hinzu kamen Einwanderungen aus dem niederländischen Raum in die Grafschaft Bentheim und das Emsland. Bereits aus dem Jahre 1903 ist es belegt, dass niederländische neuapostolische Textilarbeiter einen ersten Gottesdienst in Gronau hielten, wobei die Priester aus den Niederlanden anreisten. Bereits 1912 war die Zahl der Geschwister so stark angewachsen, dass neben Gronau auch eine weitere Gemeinde in Nordhorn gegründet werden konnte. Die seelsorgerische Betreu-

ung erfolgte in diesem Bereich noch längere Zeit mit niederländischen Seelsorgern.

In der Stadt Münster hatten sich Geschwister, die früher in Hamm ansässig waren, niedergelassen. Diese Verbindung in den Hammer Bezirk blieb auch weiterhin bestehen, insbesondere dadurch, dass Priester aus Hamm die seelsorgerische Betreuung gewährleisteten.

Aber auch in dem restlichen Teil des Gebietes wurden die Geschwister, die sich zum Teil lose zu Zusammenkünften in ihren Häusern trafen, seelsorgerisch betreut und zu Gemeinden zusammengefasst. Dabei tat sich in besonderer Weise der in Bielefeld ansässige Stammapostel Niehaus hervor.



Stammapostel Niehaus

Von Bielefeld-Quelle aus sandte er Priester nach Osnabrück, Georgsmarienhütte und Bünde, um Gottesdienste zu halten und Stationen zu gründen, die aber weiterhin zum Bezirk Bielefeld zählten.

Schon bald zeigten sich die Erfolge dieser Arbeit darin, dass die bisher nur lose verbundenen Geschwister zu einem festen Beisammensein fanden, so dass selbständige Gemeinden gegründet werden konnten: Nordhorn, Gronau und Osnabrück im Jahr 1912, Bünde 1922 und Georgsmarienhütte 1924.

**Im Jahre 1925 entstand dann der Bezirk Osnabrück. Stammapostel Niehaus fasste die Ge-**

**meinden des Gebietes zu dem Bezirk Osnabrück unter der Leitung des Osnabrücker Vorstehers Ludwig Leweck als Bezirksältesten zusammen.**



Gemeinde Osnabrück-Mitte

Unter seiner Leitung wuchsen die Gemeinden und es konnten weitere gegründet werden, u.a.:

- 1928 Gemeinde Rahden
- 1929 Gemeinde Lengerich
- 1932 Gemeinde Lübecke
- 1933 Gemeinde Diepholz

Der zweite Weltkrieg brachte dann einen Strom von Flüchtlingen in den Osnabrücker Bezirk, darunter auch zahlreiche neuapostolische Geschwister, die eine neue Heimat suchten. Diese verstärkten noch die sich zahlenmäßig gut entwickelnden Gemeinden. So kam es erneut zu mehreren Gemeindegründungen in Melle (1945), Bramsche (1946), Damme und Vechta (1948) sowie Kirchlegern (1955).

Besonders in Osnabrück machte sich diese Entwicklung bemerkbar. Aus der Hauptgemeinde, die jetzt Osnabrück-Mitte hieß, gingen neue Gemeinden in Osnabrück-Schinkel (1948) und Osnabrück-Eversburg (1958) hervor.

Zahlreiche Stammapostel-Gottesdienste prägen diese Zeit: Stammapostel Bischoff kam regelmäßig von 1952 bis 1958 nach Münster, um die Jugendtage durchzuführen. Stammapostel Schmidt, der eine Zeitlang nach 1960 Stammapostel und zugleich noch Bezirksapostel für den Bezirk Osnabrück war, hat in dieser Zeit zahlreiche Gottesdienste in Osnabrück gehalten. Stammapostel Urwyler diente dann 1979 letztmalig dem großen Bezirk Osnabrück in Münster.

Nachdem nämlich auch im Umland weitere Gemeinden entstanden waren (z.B. 1963 Espelkamp, 1974 Bad Essen), wurde es erforderlich, den flächenmäßig riesigen Bezirk zu teilen, um eine ordnungsgemäße Betreuung der Geschwister weiterhin sicher zu stellen. Am 22. März 1981 wurde von dem bisherigen Bezirk Osnabrück der neue Bezirk Münster mit 21 Gemeinden abgeteilt, so dass im Bezirk Osnabrück 15 Gemeinden verblieben.

In diesem verkleinerten Bezirk diente letztmalig Stammapostel Fehr am 31. Dez. 1997 in der Gemeinde Bünde.

Danach wurden die Bezirke Osnabrück und Münster noch einmal zu einer großen Gemeinde zusammengefasst, als Stammapostel Fehr einen Gottesdienst am 10. April 1998 (Karfreitag) in Münster hielt.

Die letzte Veränderung im Bezirk Osnabrück trat nunmehr im Jahr 2005 durch die Bezirksstrukturreform ein: durch die Neufestlegung der Bezirksgrenzen kamen die bisher zum Bezirk Bielefeld gehörenden Gemeinden Bad Rothenfelde und Dissen zum Osnabrücker Bezirk hinzu.